

Vortrag zum Thema:

Menschen mit Migrationshintergrund und die Feuerwehr: Welche Probleme und historischen Hintergründe gibt es?

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Jahre 1810 kam es während der Hochzeitsfeier Napoleons im großen Ballsaal von Paris zu einer Brandkatastrophe. Aus diesem Grund ordnete er 1811 an, in Paris eine freiwillige Feuerwehr aufzustellen, ehrenamtlich mit strengen militärischen Strukturen. Es gab schon vorher in vielen Ländern Menschen, die sich organisiert um Brandbekämpfung kümmerten. Das war zum Beispiel im Römischen Reich und im China der Kaiserzeiten der Fall. Zumeist waren es aber Soldaten, die zur Brandbekämpfung eingesetzt wurden.

Im Jahr 1814 wurde das damals noch französische Saarlouis von preußischen Truppen bedroht. Die Bürger richteten sich auf die Verteidigung ihrer Stadt ein und gründeten eine „Kompanie Pompiers“ nach Pariser Vorbild für eine eventuelle Brandbekämpfung.

Mit der Schlacht von Waterloo endete die Macht Napoleons, Saarlouis wurde preußisch und Deutschland hatte seine erste freiwillige Feuerwehr. Die 1846 gegründete Feuerwehr Durlach gilt als die älteste Freiwillige Feuerwehr, die in Deutschland gegründet wurde.

Lassen Sie mich Ihnen nun die Bevölkerungszahlen aus dem Jahr 2011 vorstellen. Am Stichtag 31.12.2011 lebten in der Bundesrepublik 81.754.000 Menschen. Davon waren 19,5% Menschen mit Migrationshintergrund. Ich möchte hier darauf eingehen, wie es uns gelingen kann, aus diesem Personenkreis neue Mitglieder für die Feuerwehr zu werben. Die Notwendigkeit hierfür zeigen uns die schwindenden Mitgliederzahlen der Feuerwehr. Als Beispiel hierfür nenne ich das Land Sachsen-Anhalt, in dem die Mitgliederzahlen in den Freiwilligen Feuerwehren in einem Jahr um 12% gesunken sind. Dieser Mitgliederrückgang führt dazu, dass vielerorts die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr nicht mehr gegeben ist.

Wie kommen Menschen in Deutschland zur Freiwilligen Feuerwehr?

In einer Umfrage bei der Jugendfeuerwehr Stuhr gaben 96% der befragten Mitglieder an, durch die Familie in die Feuerwehr gekommen zu sein. 3% sind durch den Unterricht der Brandschutzerzieher in der Schule auf die Jugendfeuerwehr aufmerksam geworden. 1% durch Veranstaltungen der Feuerwehr z. B. „Tag der offenen Tür“. Dies bedeutet, dass die Familientradition eine große Rolle bei der Nachwuchsgewinnung spielt.

Nun möchte ich Ihnen den Mitgliederstand der Freiwilligen Feuerwehren am 31.12.2011 in der BR Deutschland darlegen. Ca. 62.000.000 Bürger hätten theoretisch in einer Freiwilligen Feuerwehr Mitglied sein können, wenn man die Altersstruktur der 18- 62 jährigen Bürger berücksichtigt. Tatsächlich waren es aber ca. 1.023.250 Frauen und Männer in ca. 24. 000 Freiwilligen Feuerwehren. Dies waren 1,6% .Von den ca. 15.962.000 Migranten hatten sich 159.620 Menschen, ca. 1% , in allen Hilfsorganisationen engagiert.

Wir müssen beachten: Nicht in allen Ländern, aus denen Migranten zu uns kommen, gibt es überhaupt Freiwillige Feuerwehren. Strukturen wie wir sie kennen, sind meist unbekannt.

Am Beispiel der Migranten aus der Türkei möchte ich Ihnen die Probleme und Versäumnisse aufzeigen.

Unter den Migranten bilden sie die größte Gruppe in Deutschland und kamen in den späten fünfziger und frühen sechziger Jahren zu uns, um hier zu arbeiten. Der Grund war das sogenannte Wirtschaftswunder. Durch Glasnost und Perestroika und dem damit verbundenen Fall des Eisernen Vorhangs änderten sich die Anzahl der Herkunftsländer, aus denen die Migranten kamen und auch die Gründe für Migration. Waren früher eher Menschen aus Südeuropa zu uns gekommen, kamen nun auch viele Menschen aus Südost- und Osteuropa.

Lassen Sie mich wieder zu meinem Beispiel mit der Türkei kommen.

Ein Mann kommt 1958 nach Berlin, um hier zu arbeiten. Nach kurzer Zeit folgt ihm seine Familie. Dies geschah tausendfach in der ganzen Bundesrepublik Deutschland. Zu dieser Zeit wurde versäumt, die neuen Mitbürger zu integrieren. Die Kontakte unter Deutschen und Türken beschränkten sich meist auf den Arbeitsplatz. Sprachkurse wurden kaum angeboten.

Wir hätten von Anfang an versuchen müssen, die neuen Mitbürger für die Aufgaben in der Feuerwehr und anderen Hilfsorganisationen zu begeistern. Denn die diesbezüglichen Strukturen waren ihnen, wie wir bereits wissen, meist unbekannt. Diese Chance haben wir vertan, weil es bei uns genügend Nachwuchs in den Feuerwehren gab. Der Aufgabe zur Integration der Migranten und die Vermittlung sozialer Kompetenz durch die Wehren nahm sich niemand an. Somit ist bis heute die Möglichkeit vertan, dass sich auch in z.B. türkischen Familien eine Art Feuerwehrtradition entwickeln konnte. Dies gilt natürlich auch für fast alle anderen Gruppen von Migranten.

Ein anderer wichtiger Punkt dafür, dass Migranten nicht von selbst zur Feuerwehr kommen ist, dass in vielen Staaten die Feuerwehr entweder der Polizei oder dem Militär untersteht.

Ist nun alles zu spät?

Nein!

Die Freiwillige- Feuerwehr, die sich dazu entschließt, Menschen mit Migrationshintergrund in ihren Reihen aufzunehmen, muss Rahmenbedingungen erfüllen.

Dazu gehört:

1. Alle Mitglieder der Feuerwehr sind dafür!

Somit wird vermieden, dass das neue Mitglied angefeindet wird.

2. Konsequentes Handeln der Führungskräfte bei Auftreten von Problemen!

Das bedeutet auch, dass man sich im schlimmsten Fall von Kameraden trennen muss, die durch ihr Verhalten eine Integration behindern. Hier sind die Führungskräfte gefordert, sensibel zu agieren aber auch konsequent zu handeln.

3. Die Kameraden sollten über die Kultur des „Neuen“ informiert sein.

Der „Neue“ erzählt einfach von seiner Heimat oder man schaut sich zusammen einen Film an in dem Land und Tradition gezeigt werden.

4. Jedes neue Mitglied bekommt einen „Paten“

Egal, ob ein neues Mitglied mit Migrationshintergrund in die Jugendfeuerwehr oder die Einsatzabteilung kommt, erhält er einen „Paten“. Dieser unterstützt den Kameraden in den ersten Monaten. Das fängt mit dem Besuch der Kleiderkammer an, Einrichten des Spindes im Gerätehaus, Erklären von Räumlichkeiten, Vorstellen der Kameraden und Funktionsträger, bis zu den Abläufen beim Übungsdienst und den Einsätzen.

Wie können wir für die Feuerwehr werben?

Durch Infoveranstaltungen, zu denen auch gezielt Migranten eingeladen werden, können wir auch heute noch neue Mitglieder werben. Dies ist auch leichter, da die zweite und dritte Generation schon gut deutsch spricht. Trotzdem sollten Einladungen mehrsprachig verfasst werden. Es muss dann auch bei den Veranstaltungen auf Besucher mit Migrationshintergrund eingegangen werden. Hierzu gehören Infoblätter, Broschüren und Erklärungen z.B an Fahrzeugen in mehrsprachiger Ausführung.

Eine weitere Möglichkeit wäre der Besuch von Begegnungsstätten, bei denen die Arbeit der Feuerwehr vorgestellt werden könnte. Der Besuch sollte abgesprochen werden und in Zivil erfolgen.

Brandschutzerzieher können während ihres Unterrichts für die Jugendfeuerwehr werben. Mitglieder der Jugendfeuerwehr können ihre Freunde in der Schule

ansprechen. Denn was spricht dagegen, zusammen in der Jugendfeuerwehr zu sein, wenn sich die Kinder auch auf dem Fußballplatz verstehen.

Auch zum Tag der Feuerwehr oder öffentlichen Veranstaltungen können unsere Mitbürger mit Migrationshintergrund gezielt eingeladen werden. Aber auch hier ist dabei darauf zu achten, dass eine Struktur für diese Bürger aufgebaut wird. Man muss dann auch neben Bier, Bratwurst und Schweinsteak als Alternative Tee, Hähnchen und Rindersteak anbieten, oder ein Verkaufswagen für Döner ist vor Ort.

Dies sind nur einige Möglichkeiten und Ihrer Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Wir müssen diese Mitbürger für unsere Aufgaben begeistern, denn sonst können wir unsere immer größer werdenden Aufgaben nicht mehr bewältigen. Ganz wichtig ist auch, dass wir darauf achten, die oft unterschwellige Ablehnung abzulegen. Wir können nicht tolerieren, dass Kameraden beim Abrücken von einer Einsatzstelle sagen:“ Habt ihr die Ölaugen gesehen“ . Führungskräfte müssen sofort auf solche Äußerungen reagieren. Und es ist schon eine Katastrophe, wenn ein Mitglied von vielen Arbeitsgruppen und Ausschüssen zum Thema Rassismus in einem Gespräch sagt, die Ebolaepidemie sei eine natürliche Auslese!

Wir haben weiterhin die Chance! Arbeiten wir gemeinsam daran, dass Migranten zu Kameraden werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!